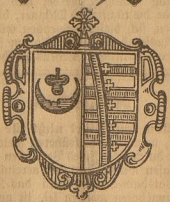


General-Anzeiger

Er erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Wohnort 1 Mk., durch-
aus in Remberg 1,10 Mk., in Rember-
gen, Bismarck, Gimmel 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verkundigungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteiliges
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Sonntagsblatt.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

nr. 122 Remberg, Sonnabend, den 14. Oktober 1916 18. Jahrg.

Vom Kriege.

Weitere Niederlagen der Rumänen. Alle Angriffe an der Somme abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 12. Oktober.
Westlicher Kriegschampf.

Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Rumänische Truppen haben sich im Kampf ausserordentlich hervorgetan. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 2700 erhöht.
An einzelnen Stellen der Rumänen- und Italiener-Front bestanden sich schwache feindliche Abteilungen an erfolglosen Angriffswendungen. Am Raibito, wo unsere Stellung fest vorgeschoben wurde, verlief Tag und Nacht ruhiger.
Südlicher Kriegschampf.
Bei unseren Streitkräften nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallstab.

Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Rumänische Truppen haben sich im Kampf ausserordentlich hervorgetan. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 2700 erhöht.
An einzelnen Stellen der Rumänen- und Italiener-Front bestanden sich schwache feindliche Abteilungen an erfolglosen Angriffswendungen. Am Raibito, wo unsere Stellung fest vorgeschoben wurde, verlief Tag und Nacht ruhiger.
Südlicher Kriegschampf.
Bei unseren Streitkräften nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallstab.

Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Rumänische Truppen haben sich im Kampf ausserordentlich hervorgetan. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 2700 erhöht.
An einzelnen Stellen der Rumänen- und Italiener-Front bestanden sich schwache feindliche Abteilungen an erfolglosen Angriffswendungen. Am Raibito, wo unsere Stellung fest vorgeschoben wurde, verlief Tag und Nacht ruhiger.
Südlicher Kriegschampf.
Bei unseren Streitkräften nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallstab.

Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Rumänische Truppen haben sich im Kampf ausserordentlich hervorgetan. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 2700 erhöht.
An einzelnen Stellen der Rumänen- und Italiener-Front bestanden sich schwache feindliche Abteilungen an erfolglosen Angriffswendungen. Am Raibito, wo unsere Stellung fest vorgeschoben wurde, verlief Tag und Nacht ruhiger.
Südlicher Kriegschampf.
Bei unseren Streitkräften nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallstab.

Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Rumänische Truppen haben sich im Kampf ausserordentlich hervorgetan. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 2700 erhöht.
An einzelnen Stellen der Rumänen- und Italiener-Front bestanden sich schwache feindliche Abteilungen an erfolglosen Angriffswendungen. Am Raibito, wo unsere Stellung fest vorgeschoben wurde, verlief Tag und Nacht ruhiger.
Südlicher Kriegschampf.
Bei unseren Streitkräften nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallstab.

Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Rumänische Truppen haben sich im Kampf ausserordentlich hervorgetan. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 2700 erhöht.
An einzelnen Stellen der Rumänen- und Italiener-Front bestanden sich schwache feindliche Abteilungen an erfolglosen Angriffswendungen. Am Raibito, wo unsere Stellung fest vorgeschoben wurde, verlief Tag und Nacht ruhiger.
Südlicher Kriegschampf.
Bei unseren Streitkräften nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallstab.

Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Rumänische Truppen haben sich im Kampf ausserordentlich hervorgetan. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 2700 erhöht.
An einzelnen Stellen der Rumänen- und Italiener-Front bestanden sich schwache feindliche Abteilungen an erfolglosen Angriffswendungen. Am Raibito, wo unsere Stellung fest vorgeschoben wurde, verlief Tag und Nacht ruhiger.
Südlicher Kriegschampf.
Bei unseren Streitkräften nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallstab.

Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Rumänische Truppen haben sich im Kampf ausserordentlich hervorgetan. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 2700 erhöht.
An einzelnen Stellen der Rumänen- und Italiener-Front bestanden sich schwache feindliche Abteilungen an erfolglosen Angriffswendungen. Am Raibito, wo unsere Stellung fest vorgeschoben wurde, verlief Tag und Nacht ruhiger.
Südlicher Kriegschampf.
Bei unseren Streitkräften nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallstab.

Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Rumänische Truppen haben sich im Kampf ausserordentlich hervorgetan. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 2700 erhöht.
An einzelnen Stellen der Rumänen- und Italiener-Front bestanden sich schwache feindliche Abteilungen an erfolglosen Angriffswendungen. Am Raibito, wo unsere Stellung fest vorgeschoben wurde, verlief Tag und Nacht ruhiger.
Südlicher Kriegschampf.
Bei unseren Streitkräften nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallstab.

Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Rumänische Truppen haben sich im Kampf ausserordentlich hervorgetan. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 2700 erhöht.
An einzelnen Stellen der Rumänen- und Italiener-Front bestanden sich schwache feindliche Abteilungen an erfolglosen Angriffswendungen. Am Raibito, wo unsere Stellung fest vorgeschoben wurde, verlief Tag und Nacht ruhiger.
Südlicher Kriegschampf.
Bei unseren Streitkräften nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallstab.

Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Rumänische Truppen haben sich im Kampf ausserordentlich hervorgetan. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 2700 erhöht.
An einzelnen Stellen der Rumänen- und Italiener-Front bestanden sich schwache feindliche Abteilungen an erfolglosen Angriffswendungen. Am Raibito, wo unsere Stellung fest vorgeschoben wurde, verlief Tag und Nacht ruhiger.
Südlicher Kriegschampf.
Bei unseren Streitkräften nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallstab.

Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Rumänische Truppen haben sich im Kampf ausserordentlich hervorgetan. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 2700 erhöht.
An einzelnen Stellen der Rumänen- und Italiener-Front bestanden sich schwache feindliche Abteilungen an erfolglosen Angriffswendungen. Am Raibito, wo unsere Stellung fest vorgeschoben wurde, verlief Tag und Nacht ruhiger.
Südlicher Kriegschampf.
Bei unseren Streitkräften nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallstab.

Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Rumänische Truppen haben sich im Kampf ausserordentlich hervorgetan. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 2700 erhöht.
An einzelnen Stellen der Rumänen- und Italiener-Front bestanden sich schwache feindliche Abteilungen an erfolglosen Angriffswendungen. Am Raibito, wo unsere Stellung fest vorgeschoben wurde, verlief Tag und Nacht ruhiger.
Südlicher Kriegschampf.
Bei unseren Streitkräften nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallstab.

Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Rumänische Truppen haben sich im Kampf ausserordentlich hervorgetan. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 2700 erhöht.
An einzelnen Stellen der Rumänen- und Italiener-Front bestanden sich schwache feindliche Abteilungen an erfolglosen Angriffswendungen. Am Raibito, wo unsere Stellung fest vorgeschoben wurde, verlief Tag und Nacht ruhiger.
Südlicher Kriegschampf.
Bei unseren Streitkräften nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallstab.

Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Rumänische Truppen haben sich im Kampf ausserordentlich hervorgetan. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 2700 erhöht.
An einzelnen Stellen der Rumänen- und Italiener-Front bestanden sich schwache feindliche Abteilungen an erfolglosen Angriffswendungen. Am Raibito, wo unsere Stellung fest vorgeschoben wurde, verlief Tag und Nacht ruhiger.
Südlicher Kriegschampf.
Bei unseren Streitkräften nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallstab.

Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Rumänische Truppen haben sich im Kampf ausserordentlich hervorgetan. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 2700 erhöht.
An einzelnen Stellen der Rumänen- und Italiener-Front bestanden sich schwache feindliche Abteilungen an erfolglosen Angriffswendungen. Am Raibito, wo unsere Stellung fest vorgeschoben wurde, verlief Tag und Nacht ruhiger.
Südlicher Kriegschampf.
Bei unseren Streitkräften nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallstab.

Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Rumänische Truppen haben sich im Kampf ausserordentlich hervorgetan. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 2700 erhöht.
An einzelnen Stellen der Rumänen- und Italiener-Front bestanden sich schwache feindliche Abteilungen an erfolglosen Angriffswendungen. Am Raibito, wo unsere Stellung fest vorgeschoben wurde, verlief Tag und Nacht ruhiger.
Südlicher Kriegschampf.
Bei unseren Streitkräften nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallstab.

Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Rumänische Truppen haben sich im Kampf ausserordentlich hervorgetan. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 2700 erhöht.
An einzelnen Stellen der Rumänen- und Italiener-Front bestanden sich schwache feindliche Abteilungen an erfolglosen Angriffswendungen. Am Raibito, wo unsere Stellung fest vorgeschoben wurde, verlief Tag und Nacht ruhiger.
Südlicher Kriegschampf.
Bei unseren Streitkräften nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallstab.

Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Rumänische Truppen haben sich im Kampf ausserordentlich hervorgetan. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 2700 erhöht.
An einzelnen Stellen der Rumänen- und Italiener-Front bestanden sich schwache feindliche Abteilungen an erfolglosen Angriffswendungen. Am Raibito, wo unsere Stellung fest vorgeschoben wurde, verlief Tag und Nacht ruhiger.
Südlicher Kriegschampf.
Bei unseren Streitkräften nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallstab.

Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Rumänische Truppen haben sich im Kampf ausserordentlich hervorgetan. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 2700 erhöht.
An einzelnen Stellen der Rumänen- und Italiener-Front bestanden sich schwache feindliche Abteilungen an erfolglosen Angriffswendungen. Am Raibito, wo unsere Stellung fest vorgeschoben wurde, verlief Tag und Nacht ruhiger.
Südlicher Kriegschampf.
Bei unseren Streitkräften nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallstab.

ist damit wohl überschritten; ob Griechenland — sofern man überhaupt noch von einem Griechenland sprechen kann — seinem Maritimum durch Preisgabe seiner flautischen Erbküste nimmere ein Ziel gesetzt hat, oder ob seine Forderungen ihre Expression politisch bis zum völligen Ruin fortsetzen werden, wird die Zukunft lehren.

Selbst der Kriegsführer Jönescu wird einschüchtern.

c. B. Budapest, 12. Oktober. Geleit-Erklärungen von der rumänischen Front: Jönescu erklärte einem russischen Journalisten über die Lage Rumäniens folgendes: In Rumänien ist die Lage sehr ernst. Dies gilt sowohl von der politischen als auch von der militärischen Lage. Alle Rumänen sind sich der prothorischen, sind aber, so daß man die in letzten Kämpfen verwundeten Offiziere und Mannschaften nirgend unterbringen kann.

Das Gesamtergebnis der 5. Kriegsanleihe: 10651 Millionen Mark.

W.B. Berlin, 12. Okt. (Amtlich.) Die Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe haben sich nach genaueren Berechnungen auf 10651726000 Mark erhöht. Nicht berücksichtigt sind hierbei Feld- und Lebererzeichnungen. Hieron entfallen auf Reichsanleihen 73977 Mill., auf Schuldverschreibungen 21808 Mill., auf Reichsschatz-Anweisungen 10792 Mill. Mark. Bei den einzelnen Zeichnungen sind deren Vermittlungsstellen wurden hiervon folgende Beträge eingezahlt: Bei der Reichsbank und ihren Zweigstellen 6849 Mill., bei den Banken und Sparkassen 6081,5 Mill., bei den Sparcassen 2467,5 Mill., bei den Lebensversicherungsanstalten 3274 Mill., bei den Kreditgenossenschaften 3466 Mill., bei den Postanstalten 33,5 Mill. Mt.

Zum Tode König Otto's von Bayern.

W.B. München, 12. Okt. Am Totenbett des Königs Otto waren gestern Abend zugegen die Gemahlin des Königs Prinzessin Theresie. König Otto ist sanft und ohne Schmerzempfindung entschlafen. Außer der Prinzessin Theresie waren noch anwesend die beiden Kuratoren Graf Wolfstein und Staatsminister v. Hoffmann, der Hofmarschall und die Hofkapelle des Königs, Geheimrat Rat Professor von Angerer, Reichsanwalt Forst und Oberst Dr. Forst, dem die Behandlung des Königs abgewechselt mit den anderen Mitgliedern der Oberbayerischen Heil- und Pflegeanstalt oblag. Geistlicher Rat Rappauer, Hofprediger in Fürstentum, sprach die Sterbegebete. Der König ruht im Hofsparterre des Schlosses in Jägersried.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 13. Oktober 1916.
* Geburtstags der Kaiserin. Halbamtlich wird mitgeteilt: Die Kaiserin wünscht ihren Geburtstag dem Ernst der Zeit entsprechend in aller Stille zu verleben. Es würde in ihrem Sinne sein, wenn alle, die sonst ihre Liebe und Anhänglichkeit durch Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen pflegten, in diesem Jahre davon ablassen. Die Kaiserin weiß, daß es besten nicht bedarf, um sie des treuen Gedankens Unzähliger versichert zu halten.
* Lieber den An- und Verkauf von Schweinen hat der Oberpräsident von Preußen folgende Bekanntmachung erlassen: Der An- und Verkauf von Schweinen im Gewicht von mehr als 120 Pfund zur Weitekraft ist bis auf weiteres nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes, in dem sich der Standort des zu verkaufenden Tieres befindet, gestattet. Verkäufe zur unmittelbaren Schlachtung an den Viehandelsverband oder dessen Beauftragte, sowie die Ablieferung von Mastvertragschweinen an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen unterliegen dieser Beschränkung.

Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis 6 Monaten oder Geldstrafe bis 1500 Mark bestraft.

* Der Kartoffelzuwachs im Roggenbrot bleibt. Durch die Blätter ging eine Meldung, die die Wiedereinführung eines reinen Roggenbrottes in Aussicht stellte, da einerseits genügend Weizen an Roggen und Roggenmehl vorhanden seien, andererseits mit einer Knappheit an Kartoffeln gerechnet werden müsse. In der weiteren Weiterentwicklung sollen bereits Mittelungen darüber gemacht worden sein; und zum weiteren Belege wurde ein Bescheid des Kriegsernährungsamtes angeführt, der im Amt auf eine Weisung des Fernschreiber Bürgers erteilt worden war und Mitteilung von Ermüdungen machte, die damals über den Wegfall des Kartoffelzuwachses zum Brot im Gange waren. Dem Karteiangebot aufkommen zu lassen, muß darauf hingewiesen werden, daß jener Bescheid vom 26. Juni insofern veraltet ist. Der Kartoffelzuwachs bleibt. Es hat sich nicht als zweckmäßig erwiesen, ihn in Fortfall zu bringen.

* Die Westler ausländischer oder im Ausland befindlicher Wertpapiere seien darauf hingewiesen, daß die Vorbrücke für die darauf Bundesratsverordnung vom 23. August d. J. vorgeschriebene Anmeldung der ausländischen Wertpapiere und der im Ausland befindlichen (inländischen oder ausländischen) Wertpapiere nimmere bei sämtlichen Reichsbankanstalten, in Berlin bei dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere (am Hauptbahnhof Nr. 14) ausgegeben werden. Schriftliche Anforderungen von Anmeldebogen durch die Post und etwaige Anfragen sind ebenso wie die Anmeldung selbst an die Reichsbankanstalt Reichsbankhauptamt, Reichsbankamt für Reichsbankhauptamt (in deren Bezirk der Anmeldepflichtige seinen Wohnsitz, bauseben Aufenthalt oder Sitz hat, in Berlin an das Kontor der Reichsbank für Wertpapiere S. 19, zu richten.

* Speisegewinnung aus Krokantianen. Krokantianen sollen zur Delgwinnung verwandt werden, da sie ein für menschliche Ernährung geeignetes, wohlgeschmecktes Öl enthalten. Mit der Durchführung der Delgwinnung ist der Kriegsausgang für pflanzliche und tierische Öle und Fette S. m. b. H. in Berlin von dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes ermächtigt worden. Daneben ist auch die Delgwinnungsberechtigt, Krokantianen zum gezielten Höchstpreise aufzukaufen. Sie wird die Krokantianen zur Delgwinnung an den Kriegsausgang für pflanzliche und tierische Öle und Fette abliefern, der gehalten ist, die Preisverhältnisse, die sich zur Wild- und Viehhaltung eignen, an die Delgwinnungsberechtigt zu übergeben. (W. B.)

Witterfeld, 11. Okt. Ein tödlicher Unfall ereignete sich gestern Mittag auf dem Grundstück der Firma Giesheim-Gietron Nr. 1 hier. Der dort bei Legung eines Rahms mit dem Durchstemmen der Seitenwände eines Luftschachtes beschäftigte 45jährige Maurer Peter Landerbach von hier wurde hierbei von niedergebenden Erdmassen getroffen und teilweise verflüchtigt. Er erlitt einen Bruch der Wirbelsäule, der ansehender sofortigen Tod herbeiführte.

Delitzsch, 12. Oktober. Von bedauerlichem Mangel an Volkswirtschaften zeugt die Handlungsweise dreier Kriegerfrauen, die bisher auf dem Rittergute Droyßig beschäftigt waren und (Fortsetzung auf der vierten Seite).

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 15. Okt. (17. Sonntag a. Trin.) Kollekte für das Diakonienhaus „Samaritanerhaus“ in Magdeburg-Cracou. 1. Remberg.
Vorm. 1/9 Uhr: Weichte. Archd. Schulze.
Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Archd. Schulze.
Gleichen Feier des hl. Abendmahls.
1/11 Uhr: Kindergottesdienst. Archd. Schulze.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Prof. Meyer.
2. Gommern.
Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst. Prof. Meyer.

Der österreichisch-ungarische Deeresbericht.

Wien, 12. Oktober. Amtlich wird verlautbart: Westlicher Kriegschampf.
Auf dem Balkan-Fronte scheiterten rumänische Vorstöße.

Im Raume von Vroso mußte der Feind gegen die Grenzposten zurückweichen. In den letzten zwei Tagen wurden hier 18 Offiziere, 639 Mann, ein schweres Geschütz, 5 Maschinengewehre und viel Kriegsmaterial eingebracht. — Auch im Gorygen-Gebiete sind beiderseits der obersten Maros ist der rumänische Widerstand gebrochen worden. Unsere Truppen sind in der Besetzung.

Nördlich von Polotina in Dniestrgegend wurde ein russischer Vorstoß abgeblasen.

Altalischer Kriegschampf
Auch am gestrigen dritten Tage der großen Infanteriekämpfe am Südring der kistenländischen Front haben sich unsere Truppen gegen den Ansturm des Feindes behauptet. Nördlich der Wiprach und südlich des Prates bis in die Gegend von Lobnja wurden alle Angriffe der Italiener abgewiesen. Ostlich und südlich von Spacjafella gewann der Gegner Raum. Nova Vas fiel in seine Hand.

Der parlamentarische Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten.

Wie die deutschen Einzelstaaten in dem Bundesratsauschuss für auswärtige Angelegenheiten ihre Stimme abgeben, die jedoch zur Entgegennahme von Informationen über den Gang unserer auswärtigen Politik zusammenzutreten kann, so wünscht der Deutsche Reichstag eine ähnliche Institution. Das Verlangen danach hat bei einer Minorität der Volksvertretung schon immer bestanden: die Kriegsjahre haben es bei mehreren Parteien angeregt, so daß von der Budgetkommission, des Hauses mit großer Mehrheit ein Zentrumsantrag angenommen wurde: Der Reichstag ermächtigt die Budgetkommission zur Beratung von Angelegenheiten der auswärtigen Politik und des Krieges während der Beratung des Reichstages zusammenzutreten. Fortschrittler und Nationalliberale hätten weitergehende Vorschläge gestellt. Die ersten hatten die Einsetzung eines ständigen Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten vorgeschlagen, der dem Reichstag zu ratifizieren, dafür einzutreten, daß dieser Ausschuss das Recht habe zusammenzutreten, auch wenn der Reichstag nicht versammelt ist. Die Nationalliberalen hatten beantragt, einem zu bildenden ständigen Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten die Ermächtigung zu erteilen, sich auch bei Schließung des Reichstages jederzeit zu versammeln.

Zur Begründung des nationalliberalen Antrags wurde geltend gemacht, daß der Reichstag mit anderen Angelegenheiten überprüft sei, so daß in ihm die auswärtigen Angelegenheiten zu kurz kommen würden. Eine ständige Kommission, die sich bald die erforderlichen Kenntnisse erwerben würde, sei daher notwendig. Wünsche der Rangiere die Zustimmung zu seiner Politik, so müßten dem Ausschuss auch die Unterlagen für deren Beurteilung, die Berichte der Gesandten usw. zugänglich gemacht werden. Einzelne Abgeordnete sollten als Referenten für die einzelnen Länder bestellt werden. So würde eine wirksame Kontrolle der auswärtigen Politik möglich sein. Hätte bei uns das Parlament einen andern Einfluß, als es tatsächlich ist, so würden Rechte, wie z. B. fürst Wilton, nicht fehlen. Wegen der Wichtigkeit, das es für die Beurteilung der auswärtigen Angelegenheiten ist, handele, brauche man nicht zu erschrecken, in parlamentarisch regierten Ländern bestche ein engerer Zusammenhang zwischen Regierung und Volk als bei uns. Ein Ministerratssystem gegen die Regierung behaupte der Antrag keineswegs; aber ein 70 Millionen Volk könne die Entscheidung über wichtige Lebensfragen nicht ausschließlich in die Hand der Regierung legen. Der fortgeschrittene Antrag, der gleichzeitig auf eine Stärkung des parlamentarischen Systems ab, ein Beitrag für das Auswärtige Amt solle nicht geschaffen werden. Ein solcher würde selbständige Beschlüsse lassen; in den Vorschlägen handele es sich aber nur um eine erweiterte Behandlung der auswärtigen Fragen im Reichstag. Durch die Veranstaltung früherer Staatsmänner würde die Regierung eine wirksame Kontrolle erhalten. Die Fragen der auswärtigen Politik seien von denen der inneren Politik nicht zu trennen und gehören daher in die Budgetkommission, nicht in einen besonderen Ausschuss. Sei der Reichstag geschlossen, so solle damit auch der Hauptauschuss fort; während der Verlesung könne der Hauptauschuss jedoch anstandslos zusammenzutreten, wenn das Verlangen es heische. Die Komposition lehne ein drei Mitglieder ab, die Sozialdemokraten stellten den Zentrumsantrag den beiden andern vor.

Der Standpunkt der Regierung wurde von den Staatssekretären des Auswärtigen und des Innern dargelegt. Jeder Abgeordnete erhalte im Auswärtigen Amt zu jeder Zeit die gewöhnlichen Informationen, kein Parlament werde so gründlich unterrichtet wie der Deutsche Reichstag. Die Verantwortung müsse immer die Regierung behalten. Wichtige Beschlüsse müßten schnell gefaßt werden; man könne damit nicht warten, bis erst der Ausschuss gehört sei. Der nationalliberaler Antrag, der die Ermächtigung des Ausschusses zur Versammlung auch bei Schließung des Reichstages fordere,

Verstoße gegen die Verfassung und laufe auf eine Art Mitregierung des Parlaments hinaus, gegen das zahllose Bedenken vorlägen. Die Vorschläge des Zentrumsantrags im Verein mit dem gleichzeitigen Antrag, ein Budgetkommission, was weiter gefaßt wird. Von verschiedenen Seiten wird betont, daß der Ausschuss in den Fragen der auswärtigen Politik einen Einfluß und damit eine gewisse Mitverantwortung erlangen werde, und daß dann dieses Umstand gerade die tüchtigsten Männer, die dem Parlament bisher fernblieben, sich diesem zumenden würden. Ein Mitglied, in dem Vorschlag wurde ein Forum für die rechtzeitige Mitteilung unserer politischen Lebens geschaffen.

Ausdistanz.

Fürst Wilton kandidiert nicht für den Reichstag. Die Meldungen, wonach dem früheren Reichstagspräsidenten Fürst Wilton, der durch seinseitiges Vertrauen in das preussische Herrenhaus berufen wurde, von den vereinigten bürgerlichen Parteien von Potsdam-Dönhofsand das Reichstagsmandat dieses Kreises angeboten worden sei, ist unbegründet. Einmal ist der Wahlkreis, den Fürst Wilton bisher vertreten hatte, noch nicht frei, da das letzte und einzige Mitglied des Reichstagsmitglied im Abgeordnetenwahlbezirk nach ausfällt. Und andererseits kandidiert Fürst Wilton auch nicht geneigt zu sein, ein Reichstagsmandat anzunehmen. Der erste deutsche Reichstagspräsident, Fürst Bismarck, war nach seinem Rücktritt aus dem Amte betamlich in einem hannoverschen Wahlkreis gewählt worden; während der Dauer seines Mandats in den Jahren 1851 und 1852 aber auch nicht ein einziges Mal im Reichstagsrat und erst nach dem Ende des Reichstages, der 1849 von Fürst Bismarck, der als Staatssekretär des Auswärtigen gleichzeitig mit dem Vater am 20. März 1850 zurückgetreten und 1854 bis 1857 Abgeordneter war, wiederholt im Reichstagsrat rednerisch hervorgetreten, namentlich dann, wenn es galt, Worte oder Taten des ersten Reichstags richtigzustellen. Die beiden andern Rangiere, Graf Caprivi und Fürst zu Hohenhausen, sind nach der Verdrängung des Fürsten viel besprochen worden. Ob Fürst Wilton, der sich trotz seiner 67 Jahre jugendlicher Frische und Mäßigkeit erweist, noch einmal in den Staatsrat zurücktreten wird, ist ungewiß. Wenn das Vaterland seiner bedarf, steht er zur Verfügung. Das hat er bewiesen, als er Anfangs Dezember 1814 als stellvertretender Vizepräsident in außerordentlicher Mission nach Rom ging.

Die Beisetzung der Zepellinselben. Nach dem Londoner „Daily Chronicle“ wurden der Kommandant und die Besatzung des Zepellins, der am Sonntag vor acht Tagen in Pottersbar herabstürzte, auf einem kleinen Kirchhof begraben, auf dem ebenfalls die Überreste der Besatzung des Zepellins ruhen, der etwa drei Wochen vorher bei Cuxhaven herabstürzte. Auf dem Sterb des Kommandanten war die Aufschrift angebracht: Kommandant Mathis, im Dienst gestorben 1. Oktober 1916. Das Begräbnis geschah unter Leitung des englischen Fliegerkorps. Es war viel Polizei aufgezogen, doch allgemein sehr wenig Publikum anwesend. Der Dorigestliche und ein Feldprediger hielten eine kurze Rede. Während des Begräbnisses freuzte ein Flieger über dem Kirchhof.

Die amerikanischen Friedensverträge. Der Washingtoner Korrespondent der „New York“ drückt über den angeleglichen Friedensverhandlungen: Manche Kreise heissen die Nachsicht für Vordermänner. Andere glauben, daß Wilton tatsächlich etwas zugunsten des Friedens unternehmen wolle, um seine Wiederwahl zu fördern. Er möge vielleicht den Berliner Volkshaus Redner geben haben, Zeitschrift des Friedensbewegungen: einholen, um sie dann dem Krieg verband vorzulegen und diesen so zu Friedensverhandlungen zu zwingen. Im übrigen müßte die nachgehende Regierung den Präsidenten, für Amerikas eigene Interessen zu sorgen und den Plan eines Ausfuhrvertrags für Lebensmittel ins Auge zu fassen.

Die große Wunnam-Eisenbahn. Die Ausfall mit dem Eisenerzfeld Magdalenbrunn in dem an Schweden und Norwegen angrenzenden Lappland verbinden sollte, wird in diesen Tagen nicht fertiggestellt werden, obgleich 20 000 Kriegsgefangene an dem Bau beschäftigt waren. In der letzten Zeit wurden die Schwierigkeiten immer größer; sie bestanden zunächst in der Lörpeziehung einiger Dämper, die wichtigsten

Eisenbahnmateriale an Bord hatten, ferner in der Niederbrechung eines großen Maßwerks in der Nähe von Archangel, das sich schwerelos lösterte, und schließlich bei auch das Gelände immer mehr unüberwindliche Schwierigkeiten, wodurch die Arbeiten bedeutend verzögert wurden. Jetzt ist jede Hoffnung auf eine Vollendung der Bahn noch in diesem Jahre endgültig aufgegeben.

Widerrufen selbst in England hat die jüngste in Sportausdrücken gehaltene Verhandlungserbe des Kriegesministers Lloyd George gegen Deutschland erregt. Eine Londoner Wochenzeitschrift sagt dazu: Weder das Kabinett noch der Minister des Äußeren dürfen mit Lloyd George Verhandlungen in Zusammenhang gebracht werden — sie waren eben eine reine Angelegenheit Lloyd Georges — sie waren eher unglücklich. Was sie mit den Kriegseigenen zu schaffen hatten, läßt sich schwer sagen. Der Kriegseigenen einer einzelnen Nacht kann nicht die Politik der Verbündeten proklamieren. Von amerikanischer Intervention ist nichts zu hören und wird nicht zu hören sein, bis wir sie wünschen oder der Zustand der Welt sie notwendig machen wird, was wohl ziemlich bestimmt zutreffen dürfte, ehe der Krieg beendet ist. Das Interieur hat wenig Freunde gefunden. Selbst diejenigen, die den Geist aufheben, der es erfüllt, scheuen zurück vor seinem gemeinen Nebenbarten, und in der wieder die Erde ein Gefühl des Widerwillens hervorgerufen. Sie hat tatsächlich etwas wie eine Ablenkung von der extremen Politik oder, könnte man vielleicht sagen, von der Langpolitik, die die Rede vertritt, bewirkt, und könne einen langsamen Strom der öffentlichen Meinung zugunsten eines gemäßigten Ausgleichs und eines nicht zu fernem Friedens in Bewegung setzen.

Unter politisches Nichtunterstütztheit. So sagt die „New York“ in einem Artikel über den geplanten Reichstags-Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten, was aber schon monatelang abgemittelt. Um nur ein Beispiel zu geben, genügt es noch einmal die Geschichte Italiens in Dresden zu berühren. Im Jahre 1901 schloß Italien mit Frankreich das Tripolisabkommen. Im Jahre 1902 wurde ein neuer Dreibündnisvertrag abgeschlossen, der gewiß durch die französisch-italienische Abkommen verändert worden war. Dieser Vertrag wurde im Juli 1902 in der französischen Kammer, daß Italien durch diesen neuen Vertrag nicht mehr verfallen werden könne, sich direkt oder indirekt gegen Frankreich zu stellen. Italiens Verhalten in Algerien bestätigte dies. Der französische Vizepräsident in Rom Barre lagte dem russischen Minister Fürst Benckendorff 1902 offen, Italien gehe längere Zeit zu Entente, mit dem Dreibündnis abgebrochen bleibe, gewissermaßen zur Bekämpfung Zersplitterung seiner „Bundesgenossen“. Fürst Benckendorff hat dies 1913 ruhig drucken lassen, sogar deutlich. („Ausland als Großmacht.“) Aber von wenigen Kennern und Warnern abgesehen, war das deutsche Volk bis zum 28. Juli 1914 eigentlich überzeugt, daß auf Italien als auf einen aktiven Bundesgenossen zu rechnen sei. Dieses falsche öffentliche Urteil scheint sogar auf amtliche Stellen abgedruckt zu haben. Das ist die groteskste Frucht eines seit zwanzig Jahren überlebten Systems!

Abreise der deutschen Verwaltung in Wina und Suakiti. Der Oberbefehlshaber im Osten, Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, erließ folgenden Armeebefehl an Generaloberst v. Eichhorn: In diesen Tagen läßt sich die Einrichtung der Verwaltung in Wina und Suakiti. Unter den schwierigsten Verhältnissen ist in einem durch Ausland entvölkerten und zerstörten Lande durch deutsche Arbeit und deutsche Energie viel geschaffen worden, was der Arme und dem deutschen Vaterlande nicht und dem Lande selbst zugute kommt. Ich spreche die Ergegnung hierfür meine volle Befriedigung aus und bitte auch, meine Anerkennung dem Herrn Stappenspeiser und dem Generaloberst v. Eichhorn ausdrücken zu lassen. — Generalbefehl auch seinerzeit dem Stappenspeiser und familiären Angehörigen der Verwaltung seinen Dank und seine vollste Anerkennung für die im verflochtenen Jahre von der Verwaltung unter den schwierigsten Verhältnissen geleistete Arbeit aus.

Stürmers Erholungsurlaub. Petersburger Witterung zufolge besuchte der Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen Sührer nach seiner Rückkehr aus dem Großen

Unter dem Halbmond.

Roman von G. v. Goltz.

8. Der Professor fand inzwischen Zeit, den Eingetretenen, der sich nachlässig seines Äußeren und seiner Oberkleider entledigte, fähig einer Prüfung zu unterwerfen. Er machte keinen besonderen Eindruck, sicher gehörte er zu den Offizieren, bei denen es die Vorgesetzten für angebracht halten, sie für einige Zeit aus dem Mutterlande nach den Kolonien zu senden. Derselbe hielt es nunmehr auch an der Zeit, sein Eintreten zu erklären.

Zunächst stellte er sich als Leutnant Fourges vor; seine Miene wurde aber um einen Grad hochmütiger, als sie dem Professor als Deutscher zu erkennen gab, der zu seinem Vergnügen diesen Erdteil bereite.

„Sie werden sich wundern, Herr Doktor, wie ich plötzlich hier heringekommen komme,“ fuhr Leutnant Fourges fort. „Ich war einige Zeit von Mevedah abkommandiert und bin erst gestern im Laufe des Tages zurückgekehrt. In der Kaserne sind zur Zeit alle Offizierszimmer belegt; es blieb mir weiter nichts übrig, als mich vorläufig hier in dem einzigen anständigen Hotel einzunestern. Da auch kein Zimmer mehr frei war, wußte denn Besitzer nichts weiter übrig geblieben, als sie an die Luft zu legen.“

„Mein Herr —“
„Beruhigen Sie sich, ich habe mich damit begnügt, mit Ihnen dieses Zimmer zu teilen, es wird ohnehin nicht lange dauern, dann wird für mich wieder Platz in der Kaserne. Diese Nacht hatte ich Dienst, ich komme eben davon.“

„Ich werde mich auch nur einige Tage in Mevedah aufhalten,“ sagte der Professor, der einfach, daß er sich diesen unermüdeten Mitbewohner schon gefallen lassen mußte, denn ein französischer Offizier galt bei allen.

„Haben Sie schon geglaubt?“ fragte nach einer Weile des Schwedens Leutnant Fourges.

„Nein.“

„Ich auch noch nicht.“

„Der Leutnant lehnte sich aus dem Fenster und rief mit deshebrer Stimme:

„Meffoud! Kaffee, Sonig, Maisbrod, Datteln, aber flink!“

„Wollen wir nicht lieber draussen frühstücken, Herr Leutnant?“

„Wo denken Sie hin, bei der Hitze, die um diese Zeit schon herrscht! Wir sind in Afrika und nicht in Europa.“

„Es ist wahr,“ stimmte der Professor dieser ganz richtigen Ansicht bei.“

Ein Neger brachte das Frühstück, das nun der Professor und der Leutnant mit seiner Kasse verzehrte.

„Waren Sie gestern Abend bei Alis Abschied von der Jugend?“ fragte Leutnant Fourges, sich einmal im Kauern unterbrechend.

„Ja,“ entgegnete der Professor rasch, dem diese Wendung des Gespräches ganz angenehm war.

„Wie geht es Ihnen?“

„Es war sehr schön dieses Fest, es boten sich den Augen der Europäer Bilder, die wir vielfach nur aus Segen und Märchen kennen.“

„Vor allem die gütliche Signora Fratelli, die mit ihrem hübschen Gesicht und Gelang einen Mann um den Verstand bringen kann.“

„Ist das die Dame, welche zuletzt auftrat?“

„Ja, Signora Fratelli bildet bei allen Festen die Haupt-, Glanz- und Schlussummer, wie man in Paris sagen würde.“

„Sie kennen die Dame näher, Herr Leutnant.“

„Selbstverständlich kenne ich die schöne Signora Fratelli, wenn ich auch nicht den Vorzug besitze, zu ihrem

intimen Bekannten zu zählen. Es werden sich überhaupt wenige Männer in Mevedah dieses Vorzuges erfreuen.“

„Wie ein Erleichterung überkam es den Professor bei den letzten Worten des Leutnants, aber er gab sich so fort wieder den Anschein der Gleichgültigkeit.“

„Weiß man Näheres über ihre Herkunft?“ fragte er.

„Dem Namen nach ist sie eine Italienerin, wie auch ihre ganze Persönlichkeit sie als solche erkennen läßt.“

Leutnant Fourges nickte und sagte dann mit einem forschenden Seitenblick auf den Professor:

„Sie soll eine Italienerin sein; ungefähr vor einem halben Jahr ist sie mit ihrem Bruder in Mevedah angekommen. Signor Fratelli mußte Empfehlungen besitzen, weil er als Nichtstranzose sofort bei der Fremdenlegation als Offizier eintrat. So sehr seine Schwester umschwärmt wird, in gleichem Grade meidet man ihn — man geht ihn geradezu aus dem Wege.“

„Das ist aber doch seltsam; von dieser großen Anziehungskraft, welche von der Schwester ausgeht, müßte sich auch etwas auf den Bruder übertragen.“

„Das erscheint nicht seltsam, wenn man das Wesen der beiden Geschwister miteinander vergleicht — sie ein Engel, er brutal und häßlich. Aber das Weibes würde man ihm nicht so sehr nachtragen, daß man ihn förmlich meidet, wenn er nicht ein so dämonischer Spieler wäre, an dessen Fersen sich das Spielglück förmlich heftet; einige Kameraden sind durch ihn im Spiel schon ruiniert worden.“

„Und wie leben die beiden Geschwister mit einander?“

„Das soll man darüber sagen — es ja nichts bekannt — sie flieht man selten mit einander. Signora Fratelli wurde bald nach ihrer Ankunft wegen ihres Gelanges und ihrer Schönheit zu allen Feste eingeladen und die Wohlwollenden sollen sie nach jeder Art mit kostbaren Geschenken überhäufen. Im Anfang sah sie in sehr einfachen Kleidern.“

Sauptquartier den Petersburger Metropolitens Kirin. Er teilte diesen dabei mit, der Zar habe ihm Urlaub bewilligt, um eine Erholungsreise antreten zu können. Stürmer sagte noch hinzu, daß er die Reise des antreten werde. Rückliche Teilungen werden seit Wochen den „brüderlichen Rücktritt“ Stürmers, dessen die Generäle die Verantwortung zum Minister des Innern sollte mit Rücksicht darauf erloschen sein. In den letzten Tagen sind der jetzige russische Vorkämpfer in Rom von Giers und der frühere Ministerpräsident Kotelomow von Jaren zu wichtigen Beratungen ins Hauptquartier berufen worden. Man nimmt an, daß auch diese Beratungen mit der Entlassung Stürmers zusammenhängen.

Irland gegen die Dienstpflicht. Der bekannte nationale irische Abgeordnete Dillon schreibt über die beabsichtigte Einführung der Dienstpflicht in Irland, daß seit Unterdrückung des Aufstands die Militärbehörden einen Druck auf die Regierung ausübten, das das Kriegskredit und die Unmöglichkeit großer Massen von Truppen in Irland es gestatten würden, dem Lande die Dienstpflicht aufzuzwingen. Der jetzige Augenblick sei besonders günstig, da die irische parlamentarische Partei durch die Zivilmacht und die Meinungsüberlegenheit im Lande selbst geschwächt sei. Dillon bringt deshalb darauf, daß man sich in Irland einige, die vereintete irische Armee hielt eine Verammlung in Dublin ab, in der der nächste Widerstand gegen die beabsichtigte Einführung der Dienstpflicht angeblendet wurde. Ein Parlamentsmitglied sagte, daß die irischen Nationalisten, die irischen Freiwilligen und Sinnfeiner einmütig jedem Versuch, die Dienstpflicht aufzuzwingen, gegenüberstehen würden.

Ankunf über Gerards Mission. Ein Newporter Blatt veröffentlicht ein Telegramm ihres Berliner Mitarbeiters, in dem erklärt wird, daß im Auslande umlaufende Gerücht, Volkshörer Gerard sei der Überbringer eines Appells des deutschen Kaisers um eine amerikanische Friedensvermittlung, sei völliger Unsinn.

Der Seekrieg.

Die Versenkung eines feindlichen Truppentransportdampfers sowie die reiche Beute unserer U-Boote an der amerikanischen Küste veranlassen den Engländern empfindliche Schäden. Der Transporthampfer „Gallat“ (14.000 Tonnen) der ungefähr 2000 französische und serbische Soldaten beförderte, ist am 4. Oktober von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Zahl der Getroffenen beträgt, soweit bis jetzt bekannt, 1362. Der Torpedo rief eine Explosion in der Munitionskammer hervor und zerstörte die Funkenstation, wodurch das Schiff von jeder Verbindung abgeschnitten wurde.

Vom Randstet-Feuerschiff, das 25 Kilometer von der amerikanischen Küste entfernt liegt, wird berichtet, daß 9 Schiffe versenkt worden sind. Drei U-Boote seien an der Arbeit. Ein Passagier des Dampfers „Stefano“ hat erzählt, daß nach den Aussagen der Offiziere des Dampfers dieser durch das U-Boot „G1“ angefallen wurde. Nach einer amüsanen deutschen Anekdote ist eines unserer Unterseeboote in der Zeit vom 30. September bis zum 5. Oktober in englischen Kanal sieben feindliche Handelsschiffe mit einem Gesamttonnage von 4181 Tonnen und wegen Verfehlung von Bannware zum Feind drei neutrale Dampfer von zusammen 2367 Tonnen versenkt. — Ein anderes Unterseeboot versenkte am 4. Oktober an der englischen Küste drei englische Fischdampfer.

Panik in der Schiffsahrt. Nach Washingtoner Meldung der „Post“ ist in der Winternachtsstunde zum 8. Oktober schon sechs englische Schiffe als versenkt gemeldet worden, die aus kanadischen Häfen ausgefahren waren. Drohvolle Berichte laufen den ganzen Tag über ein. Siebzehn amerikanische Feindboote sind zur Einfahrt abgegangen. Die Anwesenheit ist ungeheuer, in Schiffsverkehrsstellen herrscht eine Panik. Ausreisende Schiffe wurden zurückgeschickt, Schiffe auf See gemacht, ihren Weg zu ändern.

Indische Schiffe, die in den amerikanischen Häfen zur Anker bereit lagen, erhielten nach überholterdem eingetroffenen Meldungen des „Tag“ Befehl, in den Häfen zu verbleiben und nur die Beile auf einem Linnege zu machen, während andere in die amerikanischen Territorialgewässer zurückkehrten. Zu gleichen

Zeit wird aber von amtlicher Seite in Washington bestätigt, daß die deutschen U-Boote, welche in der Nähe der amerikanischen Küste arbeiten, sich bisher streng an die zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland getroffenen Vereinbarungen über den U-Boot-Krieg gehalten haben.

Über die letzten Anwesenheiten der deutschen U-Boote, deren Zahl 8 betragen soll, berichtet das englische Telegraphenbüro: Die Benennung und Passagiere der Dampfer, welche am Sonntag versenkt wurden, sind beinahe sämtlich gerettet worden. Nur war man sich anfangs im Ungewissen über das Schicksal der Leute an Bord des als „Kingston“ benannten Dampfers, da ein solcher Name in den Schiffregistern nicht geführt wird. Später aber wurde gemeldet, daß Gerardo des „Kingston“ unterwegs seien, und so legte man auch über sie keine Besorgnis mehr. „U 56“, das am Sonntagabend aus New York abgegangen war, begegnete am Sonntag früh dem amerikanischen Dampfer „Kantaa“, der nach Prüfung seiner Papiere die Reise fortsetzen konnte. Um 6 Uhr begegnete das U-Boot dem englischen Dampfer „Strathdene“, und nachdem die Leute an Bord sich in die Boote begeben hatten, wurde das Schiff versenkt. Um 11 Uhr 45 Minuten „Westpoint“ dem U-Boot zum Opfer. Darauf folgte „Stephano“, der um 11 Uhr 30 Minuten nachmittags mit Passagieren an Bord angefallen wurde. Alle Menschen wurden vor der Versenkung sicher in die Boote herabgelassen und später von einem Torpedoboot aufgenommen. Während später hielt sich der „Stephano“ noch schwimmend, das Schiff war aber sehr schwer beschädigt. Um 6 Uhr abends wurde der Dampfer „Kingston“ versenkt, später das Schiff „Wommersley“ und „Christina Knudsen“.

Bermittelte Nachrichten.

Die Gefangenensicherung im Reichstagshauptauschuß. Der Hauptauschuß des Reichstags befragt am Dienstag die Gefangenensicherung, die von den Konventionen eingehende Entschädigung fordert den Reichstag auf, zu beschließen, den Herrn Reichstagsler zu eruchen, eine Befragung der Lage deutscher Gefangener in Rußland und Frankreich auf alle Weise, soweit nötig auch durch Androgung und Durchführung einschleudender Vergeltungsmaßnahmen, durchzuführen. Der Direktor im Auswärtigen Amt, Dr. Krüge, erklärte sich namens der Reichsleitung mit dem Ziele der vorgelegten Entschädigung, jede mögliche Befragung der Lage der deutschen Gefangenen in Frankreich und Rußland herbeizuführen, durchaus einverstanden. Reichsleitung und Heeresverwaltung seien nach dieser Richtung von jeher tätig gewesen und würden es auch ferner sein. Diese Bestrebungen hätten sowohl bei dem päpstlichen Stuhl wie bei dem schweizerischen Bundesrat die besten Resultate erzielt. Die nach dieser Richtung eingehenden Klagen würden nach gründlicher Prüfung, falls sie sich als begründet herausstellten, mit allem Nachdruck verfolgt und nötigenfalls zum Ausgang von Vergeltungsmaßnahmen gemacht. Vergeltungsmaßnahmen würden angewendet, wenn das Unrecht auf feindliche Seite lag und wenn, aus der letzten Stelle ausgegangen sei; sie dürften nie zur Brutalität ausarten.

Der Zentrumsvorredner beantragte, durch den Heiligen Stuhl unter sämtlichen kriegsführenden Mächten alsbald in Kraft zu setzende Vereinbarungen zu treffen, durch welche das Los der Gefangenen weniger wesentlich verbessert wird, Vergeltungsmaßnahmen aller Art beseitigt werden, sämtliche Gefangene ohne Unterschied des Alters in ihre Heimatland befördert werden gegen das ausdrückliche Verprechen der einzelnen Staaten, daß sie nicht in die Wehrmacht eingereiht werden.

Ministerialdirektor Dr. Krüge erklärte seine Zustimmung zu der Zentrumsvorrede, wobei er allerdings betonte, daß auf Vergeltungsmaßnahmen nur verzichtet werden könne, wenn im Sinne der Gefangenensicherung die Interessen der Gefangenen eine gründlichere Befragung erfordere. Der Antrag

würde vielleicht am besten erreicht werden, wenn die Vorkämpfer des Zentrums ohne besondere deutsche Anregung unmittelbar von Heiligen Stuhl ausgehen. Der Reichstagspräsident der Heeresverwaltung bezeichnet es General Friedrich als eine selbstverständliche Ehrenpflicht, für Kriegsgefangene, die in freier Willkürerfüllung gegen ihre Vaterland gekämpft haben, zu sorgen und ihren Schicksal in allen Mitteln wahrzunehmen. Der Redner wies auf die von uns bereits erzielten Erfolge hin und spreche der Schweiz ihre Entgegenkommen volle Anerkennung aus. Ein übereinstimmendes Beschlusses teilte mit, daß der sofortigen Erziehung von Vergeltungsmaßnahmen die Gefangenen der deutschen U-Boote und Zepeline in Frankreich und England jetzt ebenso behandelt würden wie die anderen Gefangenen. Es fand dann auch eine Erwiderung über die Bestätigung fremder Kriegsgefangener im Falle von Widerstandbestellung statt, wobei allgemein die gute Behandlung der fremden Kriegsgefangenen in Deutschland festgestellt wurde. Darauf verlegte der Ausschuß sich auf Donnerstag 10 Uhr.

Waggebühren beim Fleischfischen in Rußland. Nach einem Petersburger Blatt ist in Petersburg das Fleischfischen vor den Gefischen die ganze Nacht hindurch polizeilich verboten worden, um der Spülstation zu feuern, die darin besteht, die vorderen Räder gegen Zahlung von 2 bis 3 Rubel abzutreten. Fordern dürfen sich die Käufer nur eine Stunde vor Beginn des Verkaufs einstellen.

Schibboleth. An der Aussprache des Wortes Schibboleth, das die Kornähre bedeutet, erlarnie nach der alttestamentlichen Erzählung der israelitische Richter Jeptha die ihm feindlichen Ephraimiten, die das Sch nicht sprechen konnten und Schibboleth sagten. Diese teilte mit, daß die Weltkarte wieder aufgefunden. In England landen viele Amerikaner. Darunter sind aber auch solche deutscher Abkunft, was möglich ist deutschfreundlicher Gesinnung. Die möchte man nicht gern ins Land lassen. Aber wie soll man sie bei ihren amerikanischen Namen erkennen? Man hat man, wie laut der „Post“ in Paris Mitteilungen das Versehen gemacht. Jeder Amerikaner muß beim Betreten des Landes das Wort „Squirrel“ (Eichhörnchen) aussprechen. Squirrel ist sehr schwer auszusprechen, man kann irrtümlich sagen, aber auch fälschlich, nur auf einer edel britisch gemachten Zunge klingt es auf beide Arten vollkommen gleich und deutlich gefast.

Vergeltungsmaßnahmen von Tabak. Der Reichstagsler hat eine Anzahl von Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Tabak erlassen, deren Zweck es ist, die geschäftliche Verbindung zu gewährleisten, die diese zu den Grenzen und dabei gleichzeitig, soweit es das Interesse der Erzeuger und Verbraucher irgend zuläßt, die bisherigen Wege und Formen der Verkehrsabwicklung aufrechtzuerhalten. Als Zentralstellen der Vergeltung sind zwei Gesellschaften, die deutschen Tabakhandelsgesellschaft in Bremen und die Gesellschaft mit gleichnamigen Namen in Manheim eingerichtet worden. In den Gesellschaften sind alle Tabakinteressentengruppen — von den Pflanzern bis zum Kleinhandel — vertreten.

Aus der Reichshauptstadt. Von ihrem Heftler bezogen wurden zwei jugendliche Einbrecher, die an den städtischen Polizeistellen bei den Gefängnissen, von dem sie in einem Kasten im Tempel, die im Gefängnis und 1600 Wachen bewachen gehalten. Der Scher bestellte beide nach einem Wahnhaft und ließ sich die Ware in der Zug reichen. Die Wachen dachten nur ihr Geld zu erhalten, aber ihr Abnehmer nahm sich Zeit, er wirtschafte lange mit der Unterbringung der Wachen im Abteil herum, und plötzlich fuhr der Zug ab. Mit langen Geschreien sahen die Wachen dem Zuge nach. Die geschäftlichen Dinge wurden bald verhandelt. 15.000 Wuterfaktoren verschwand. Bei einer Brotkollmission war die Sendung von 16.000 Wuterfaktoren nicht eingetroffen. Als nun zwei Keller Wuterfaktoren verstanden, wurden sie des Diebstahls bezichtigt; das konnte aber nicht nachgewiesen werden, so daß beide mit einer Strafe von je einem Tage Gefängnis wegen Diebstahls bestraft wurden. Die beiden Wuterfaktoren hatten sich auf einen Metallwarenfabrikanten unterzogen ein alterer Herr auf offener Straße in Schöneberg bei Berlin. Die Schiffe gingen fehl. Der Verhaftete gibt an, aus Jüterbog zu stammen und an dem Subordinaten Vergeltung haben wollen, da er durch ihn um sein Vermögen gebracht ist.

Unter dem Halbmond.

Roman von G. v. Goltz.

9 Der Professor schaute eine ganze Weile nachdenklich vor sich hin. Was, was er von Leunant Fourges vernommen hatte, war so sehr gelangt, das seine Bild der Italienerin, wie es ihm seit der ersten Begegnung vornehmte, zu veränderte. Es füllte ihn was sehr Abenteuertes an, was den Verdacht aufkommen ließ, daß sie hier in Madach sich nur zu dem Zwecke aufhielt, um die Männer aus eigentümlichen Zwecken in ihre Netze zu locken.

Dieser Signor Fratelli war sicher auch einer jener Glückerlilien, die die Wege des Lebens an die Nordküste Afrikas spielen und in die Arme der Fremdenlegen weifen, diesem wunderlichen Zusammenfluß der verschiedenen Nationen. Da ist fast keine darunter, der nicht einen harten Kampf mit dem Schicksal bestanden, nicht eine Schiffe hinter sich verbrannt hätte. Der ruinierte Geliebte, der das letzte Goldstück auf dem grünen Tisch verpflanzte, der landflüchtige Sohn einer begüterten Familie, den ein Duell vertrieben, der Verunglückte, der dem Tod die Geliebte entriß, der verunglückte Künstler, der die Wüstung, lauter heiße Köpfe und wilde Herzen, die in Afrika unter Frankreichs Fahnen gelunden oder verblüht, bezaubert oder bezwungen. Felder für den Sieger oder Romanherrscher sind diese verwegenen Individuen nicht, die sie ihr Vaterland verlassen mußten und auf deren Grab im gelben Sande keine Träne niederfällt. Wenn dieser Signor Fratelli sich eines so schlichten Auses erfreut, wie kann man ihn da hier als Offizier dulden“, bemerkte der Professor endlich.

Er ist tapfer bis zur Tollkühnheit, wie er bereits bei mehreren Gelegenheiten bewiesen hat und solche Leute werden hier gebraucht und da sieht man schon über

manche andere Eigenschaften hinweg. Mein Gott, wer fragt denn auch nach jedem einzelnen.“

Der Führer, den der Professor für die Zeit seines Aufenthaltes in Madach gemietet hatte, erschien, um sich nach seinen Wünschen zu erkundigen und machte der Unterhaltung zwischen den beiden Männern daher ein Ende. Der Professor hätte zwar von dem Leunant gerne noch mancher erfahren, aber derselbe zeigte sich ermüdet von nächtlichen Dienst. Während der Professor sich zum Ausgehen bereit machte, warf dieser sich auch schon auf das zweite Lager.

5. Kapitel.

Professor Curitt mußte selbst nicht, wohin er heute zunächst seine Schritte lenken sollte, und so schritt er neben dem Führer planlos durch die winkligen Straßen Madachs, durch einige sogar mehrmals und er hatte hierbei Gelegenheit, die Eigenart dieser halb europäischen halb afrikanischen Stadt zu bewundern. In der Nähe eines hinter Säumen und Sträuchern fast verschwindenden Häuschens, welches an sich schon durch seine Bauart seine Unmerklichkeit feststellte, hörte der Professor eine ihm nur zu wohlbekannte herrliche Stimme singen:

„Die rote Rose des Glückerlilien spricht
Die leuchtend in meinem Herzen.“

Der Professor blieb stehen und richtete seinen Blick steigend auf den Führer, der diesen Blick auch zu verstehen schien, denn er sagte eifrig:

„Hier wohnt Signora Fratelli die berühmte Sängerin, die muß man hören.“

Ein sonderbares Verlangen bemächtigte sich des Professors — es gipfelte in nichts Geringem, als der schönen Italienerin in ihrem eigenen Heim gegenüber zu treten, sie von Angesicht zu Angesicht zu sprechen, mit ihr über ihre sonnige Heimat zu plaudern, die er von früheren Reisen her so ziemlich kannte. Wie er länger über

diesen Besuch nachdachte, so kam ihm dieser als so etwas Ungewöhnliches gar nicht vor, wenn er als fremder Europäer in einem anderen Erdteil eine Europäerin begrüßte, sie konnte dies nur als einen Akt der Höflichkeit auffassen, der durchaus nichts Auffälliges oder Anstößiges an sich hatte.

„Empfangt denn Signora Fratelli auch fremde Besucher?“ fragte der Professor nach einigen Liebetagen abend.

Der Führer bejahte dies, sagte auch noch hinzu, daß außer den Militärpersonen wenig Europäer nach Madach kämen, daß aber jedem das Haus der Signora Fratelli offen stände.

Diese Auskunft schreckte zunächst den Professor vor seiner Absicht wieder etwas zurück. Er mußte es selbst nicht, wie es kam, aber er hatte sich, nach dem Eindruck, den sie auf ihn hinterlassen, ein ganz anderes Bild von ihrem Wesen und ihrer Persönlichkeit gemacht. Und nun erfuhr er immer wieder von dem unzugewungenen Verkehr, den sie pflegte, denn er legte hierbei den Maßstab den deutschen Frauen im Verkehr mit der Männerwelt an.

Er trat etwas näher an die von Sträuchern gebildete lebendige Mauer heran und spähte an einer etwas lichteren Stelle hindurch. Der Gesang der Signora war verstummt — er sah die Sängerin in unklaren Umriszen, sie plauderte mit einer alten Negerin, wahrscheinlich ihre Dienerin, die einen großen Gegenstand zu ihrer Kleidung trug.

Bei dem bloßen Anblick der Italienerin aus der Ferne schwand sofort jedes Bedenken des Professors wieder. Er ließ sich von dem Führer den etwas im Strauchwerk versteckten Eingang zeigen — er pushte und glättete an seiner Kleidung, schloß noch einmal tief Atem und schritt dann durch den schmalen Eingang in den Garten.

deren Männer im Felde stehen. Sie hatten seit einiger Zeit Verkehr mit freigesessenen Franzosen des Arbeitskommandos des Rittergutes unterhalten, der auch zu intimen Beziehungen führte, und schließlich die Gefangenen auf dem Abend zu sich in ihre Wohnung geladen. Um den Empfang recht festlich zu gestalten und die Gefangenen gut bewirten zu können, hatten sie sogar Kuchen gebacken. Die Gefangenen wurden aber, als sie sich nach der Wohnung der Frauen begeben wollten, überrascht und nach ihrer Unterkunft zurückgebracht. Die Angelegenheit ist zur Anzeige gebracht worden, die Schuldigen dürften für ihr Ver-

halten eine empfindliche Strafe zu erwarten haben.
 Lehlingen, 10. Oktober. (Bauernfänger). Zwei geriebenen Sonnen ist der Landwirt G. von hier anlässlich der Pferdeversicherung, die dieser Tage in Bismarck abgehalten wurde, in die Hände gefallen und um 2000 M. erlöst worden. Der „Akt.“ erklärt hierzu folgendes: Herr G. lernte bei der Versicherung in Bismarck zwei Männer kennen, von denen sich der eine als „Sekretär der Landwirtschaftskammer“ in Halle ausgab und erklärte, daß ihm möglich sei, Pferde von der Kammer zu besorgen. Sie wurden einig und fuhren nach Stendal. Zunächst suchten sie eine Wirtschaft auf; hier gab der zweite Mitreisende dem angeblichen Sekretär zwei 1000 Mark Scheine, die dieser in

einen Briefumschlag legte, den er mit der Aufschrift „Landwirtschaftskammer, Halle“ verließ. Hierdurch sicher geworden, gab auch Landwirt G. 2000 M. für ein zu beschaffendes Pferd, das zwei Tage später eintreffen sollte. Auch dieses Geld steckte der „Sekretär“ in einen Briefumschlag und adressierte ihn wieder mit „An die Landwirtschaftskammer Halle“. Der zweite Unbekannte sollte beide Briefe zur Post bringen und übergab nach der Rückkehr auch wirklich zwei Post-Einführungsscheine, worauf sie G. „abholten“. Die sofort von der Polizei bei der Post angeforderten Ermittlungen ergaben, daß dort überhaupt keine Postsendung an die Halle'sche Landwirtschaftskammer aufgegeben worden war. Anschließend handelt es sich um „Bauernfänger“ aus einer Großstadt

Kloßack. (16 Pfennig als Buchpreis für Eier). Vor der Hofische Stoffammer hatten sich zwei Tierhändler zu veranmorden, weil sie an ihre Kunden das Ei mit 16 bzw. 18 Pf. verkauft hätten. Der Tierhändler, der den — in Mecklenburg — unerhörten Preis von 16 Pf. für ein Ei gefordert hatte, wurde wegen Wunders zu 100 M. Geldstrafe verurteilt, der andere, der nach Tempin und Döberitz Eier zu 18 Pf. das Stück geliefert hatte, wurde freigesprochen, da die Sache nicht geklärt zu sein schien. Glücklicherweise Mecklenburg, das solche Wucherer hat . . .

Vorausichtiges Wetter am 14. Oktober
 Wolkig, mild, zeitweise Regen.

Inserate haben im General-Anzeiger **guten Erfolg.**

Bekanntmachung.
 Zum Zwecke der Einkommensteuerveranlagung für das nächste Jahr hat die Aufnahme des Personenstandes der Einwohner der Stadt Kemberg nach dem Stande vom

Montag, den 16. Oktober 1916.
 stattzufinden. Zu diesem Zwecke werden nicht wie bisher die Haushaltungsvorstände nach dem Rathaus bestellt, sondern Formulare — sogenannte Hauslisten — zur Ausfüllung dem Grundstückseigentümer bzw. deren Stellvertreter in den nächsten Tagen zugestellt werden. Jede Haushaltung erhält eine Hausliste.

Die Abholung der ausgefüllten Hauslisten erfolgt am **Dienstag früh, den 17. Oktober 1916.**
 Es liegt im Interesse der gesamten Einwohnerschaft, daß die Aufnahme des Personenstandes, welche die Grundlage für die richtige und gleichmäßige Steuerveranlagung bildet, sorgfältig und genau erfolgt. Die Verpflichtung zur Ausfüllung der Hauslisten beruht auf die §§ 23 und 74 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 und des Gesetzes vom 18. Juni 1907:

§ 23. Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstückes oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart, Geburtsort und Geburtsjahr, für Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen auch den Arbeitsgeber und die Arbeitsstätte anzugeben. Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Anweisung über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen.

Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen haben den Haushaltungsvorständen oder deren Vertretern die erforderliche Anweisung über ihren Arbeitgeber und ihre Arbeitsstätte zu erteilen.
 Wer für die Zwecke seiner Haushaltung oder bei Ausübung seines Berufs oder Gewerbes andere Personen dauernd gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt, ist verpflichtet, über dies Einkommen, sofern es den Betrag von jährlich 3000 Mark nicht übersteigt, dem Gemeinde- (Guts-) Vorstande seiner gewerblichen Niederlassung oder in Ermangelung einer solchen seines Wohnortes auf deren Verlangen binnen einer Frist von mindestens 2 Wochen Auskunft zu erteilen.

§ 74. Wer in Gemäßheit des § 23 von ihm erforderliche Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der geforderten Frist gänzlich oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis 300 Mark bestraft.

Zum Kriegsdienste eingezogene Personen, welche in Kemberg ihren Wohnsitz haben, sind in die Hausliste aufzunehmen mit Ausnahme der zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Dienstpflicht abberufenen **Rekruten.**

In jedem Falle verspäteter Ausfüllung der Hausliste tritt Bestrafung ein.

Kemberg, den 11. Oktober 1916. Der Magistrat: F. B. Kolbe.

Bekanntmachung.
 Am nächsten **Samstag, den 15. d. Mts., früh 7 Uhr** soll eine **Feuerwehrrübung** abgehalten werden. Alle jungen Leute werden erucht, sich recht pünktlich zur angegebenen Zeit am **Spreitzenhaus** einzufinden zu wollen.
 Kemberg, den 13. Oktober 1916. Der Magistrat: F. B. Kolbe.

Zwangsvollstreckung.
 Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
am 12. Dezember 1916, vorm 10½ Uhr
 — an der Gerichtsstelle — versteigert werden das im Grundbuche von Kemberg Bd. 1 Art. 1 (eintragener Eigentümer am 19. Oktober 1915, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann **Gerhard Alois Albrecht-Gesfeld** in Kemberg, jetzt Dessau) eingetragene Grundstück, Hausebesitzung nebst Hausgarten in Kemberg, Wittenbergerstraße 39, Nutzungswert 487 M., Gebäudeversicherrolle Nr. 39.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen; widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundbuche bedeutenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanspruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Kemberg, den 11. Oktober 1916.
 Königlichliches Amtsgericht.

Diejenigen Personen, welche sich zum Bezug von Einmachejücker gemeldet haben, wollen sich die Bezugschaine beim am **Montag, den 16. Oktober**, während der Vormittagsdienststunden im Vorzimmer des Kriegsbüros abholen.
 Kemberg, den 13. Oktober 1916. Der Magistrat: F. B. Kolbe.

Bekanntmachung.
 Sämtliche schulenlose jugendliche Personen — männlichen und weiblichen Geschlechts — bis einschließlich 17. Lebensjahr haben sich **morgen, Sonnabend, den 14. d. Mts., während der Vormittagsdienststunden** im Vorzimmer des Kriegsbüros **bestimmt** zu melden.
 Kemberg, den 13. Oktober 1916. Der Magistrat: F. B. Kolbe.

Betrifft die Festsetzung von Sprechstunden und die Benutzung des Fernsprechers.

Die Geschäftszimmer des Kreisaußschusses, Landratsamtes sowie der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission sind für den öffentlichen Verkehr **nur werktätig vormittags von 9 bis 12 Uhr** geöffnet. Ebenso wird Privatpersonen nur während dieser Zeit und zwar auch nur in **dringenden** Sachen auf Anfrage durch Fernsprecher Besuch erteilt. Die übrige Zeit wird den Beamten zur ungehinderten Erledigung der täglich wachsenden Arbeiten freibleiben.
 Wittenberg, den 11. Oktober 1916. Der kommissarische Landrat. Verordn. Nr. 10.

Kartoffelstoppeln
 Sonntag, Vormittag 8 Uhr werden 50 Morgen Kartoffelstoppeln in Kabeln an der Straße Neuro — Wehrloch meistbietend gegen Barzahlung verpachtet.
 Gutsverwaltung Neuro. Der Magistrat: F. B. Kolbe.

Böhmische Braunkohle (Mittel I)
 sowie
Kalidüngesatz, 41%
 hat abzugeben
 Albert Quilitzsch Nachflg.

Nähmaschinen
 beste, seit vielen Jahren erprobte und bewährte Fabrikate — empfiehlt sehr preiswert
Paul Elstermann, Leipzigerstrasse 61.
 3-4 Ztr.
Futterrüben
 werden zu kaufen gesucht. Angebote an der Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.
Selbstgefochtes Pflaumenmus
 ungefähre 20-30 Pfd., zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe in die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.
Brockmanns Futterkalt, Salzleckrollen
 wieder eingetroffen
Wilhelm Becker

Für die liebevolle Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Schwagers, Bruders und Onkels, des Gutsbesitzers
Hugo Maul
 sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
 Ogkeln, den 7. Oktober 1916.
 In tiefstem Schmerze
Familie L. Hessler.

Kartoffeldämpfer
 emailliert, 2-4 Ztr.
Kartoffelgabeln, Kartoffelbadern,
 3- und 4zünftig, mit und ohne Stiel,
Kartoffelreiner (verzinkt)
Kartoffelquescheiben
Kartoffelkugeln
 empfiehlt **Friedr. Seym**

Süßstoff
 (Saccharin)
 Packung H für Haushalt.
 (Süßkraft = 1 Pfund Zucker)
 — 25 Pfennig —
 Packung G für Gastwirte
 500 Täfelchen
 (1 Täfelchen Süßkraft von 1½ Stück Würfelzucker)
 — 1,85 Mark —
Apothek Kemberg.

Spielfarten
 empfiehlt **Nich. Arnold**
Vanillepulver
 empfiehlt **Wilh. Becker,**
 Wittenbergerstr. 19.

Rheuma
 fische Beschwerden
Dr. Pates RHEUMASAN
 Schmerzstillende Erfrischung
 à Mark 1,30 und 2,10 in Apotheken

Bergamentpapier
 zum Verbinden der Einmachegläser wieder vorrätig **Nich. Arnold**

Hüte z. Modernisieren
 werden angenommen. Auch empfehle mich zur Schneiderei.
W. Irmer, Markt.

Es wird gebeten, die noch fehlenden Beiträge für den Vaterl. Frauenverein bis zum 18. d. Mts. zu Frau Archidialons Schulte zu senden.
Frau Bürgemeister Scheffer.